



Leserbriefe

Eine Online-Postkarte für Waldemar Behrendt

Datum: Montag, 6. Dezember 2010

Liebe Advent Grüße aus dem verschneiten Koisdorf

Hallo Herr Behrendt,
vielen Dank für ihre Mühe mit den Berichten in der Jomen-Post. Wir, auch meine (reußener) Frau, haben uns sehr gefreut. Mein Bruder Hans rief Sonntagmorgen schon an und war über die Dokumentation ganz begeistert. Viele Grüße auch an Ihre Frau und friedvolle Advent- und Weihnachtszeit.

Margarete und Walter Sender
PS Eine Idee für Nächstes Jahr ist schon da.
Abgeschickt von Familie Sender für Waldemar Behrendt.

Eine Email für Waldemar Behrendt

6. Dezember 2010

Von: jsturmeit@t-online.de>

An: w.behrendt@jomendorf.de

Sehr geehrter Herr Behrendt,
zuerst möchte ich mich kurz vorstellen: Mein Name ist Josef Sturmeit, geb. 18.03.1945 in Reußen, jetzt wohnhaft in 53639 Königswinter, Pfefferstr. 6. Meine Mutter war Agathe Sturmeit, geb. Kaminski. Sie ist leider dieses Jahr nach langjähriger Demenz verstorben.

Nun zu meinem Anliegen:

In der letzten Ausgabe der Jomen- Post ist ein Artikel von Hans Sender u.a. über sein Geburtshaus. Ich vermute, dass dieses auch mein Geburtshaus ist. Aus Erzählungen weiß ich, dass wir (meine Großeltern Bernhard und Emilie Kaminski) im letzten Haus am Wald zu Miete bei einer Fam. Sendrowski gewohnt haben.



Dieses Jahr war ich zum ersten mal in Reussen, habe dort eine Frau Schulz getroffen, die mir ein Haus am Waldrand als mein vermutliches Geburtshaus zeigte. Habe auch Fotos gemacht.

Jetzt meine Bitte an Sie, Herr Behrendt.

Aus Datenschutzgründen werden Sie mir wahrscheinlich nicht die Adresse von Herrn Sender mitteilen, aber vielleicht könnten Sie Herrn Sender veranlassen mit mir in Kontakt zu treten Meine Telefonnummer: 02223-3209
Ich danke Ihnen schon im Voraus und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Josef Sturmeit

Eine Email an Waldemar Behrendt

vom Montag, 13. Dezember 2010:

Sehr geehrter Herr Behrendt,
ganz herzlichen Dank für die gelungene Jomenpost!!!!
Wünsche Ihnen eine gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein
gesundes und gnadenreiches Neues Jahr.

In Verbundenheit mit den besten Grüßen
Wolfgang Thüne

Über das „Nasza Klasa“- Portal von Zofia Zawadzka aus Olsztyn/Allenstein:

Betreff: JP 30.

Szanowna Redakcjo.

JP 30 do mnie dotarł, za co serdecznie dziękuję.

Gratuluję, bo to jubileuszowe wydanie - ładne wydanie.

Moje obawy o okładkę okazały się płonne, bo jest śliczna.

Obraz w komputerze i pośpiech wprowadziły mnie w błąd.

Proszę przyjąć wyrazy uznania, bo podoba mi się pomysł dzielenia się wspomnieniami - obawami i nadziejami.

Cenne dla środowiska, jest utrwalanie spotkań, wydarzeń.

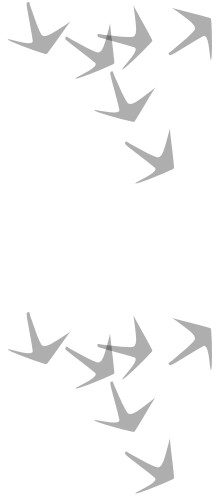
To zbliża, co, oprócz zdrowia, chyba najcenniejsze.

Sercem, jestem z Wami.

Proszę przyjąć najlepsze życzenia świąteczne i noworoczne.

Niech się Wszystkim darzy, a następne wydania JP niech będą równie udane i z niecierpliwością oczekiwane przez czytelników.

Pozdrawiam.



Email von Herbert Monkowski

am 19.12.2010:

Zur letzten JP:

Ich staune immer wieder über deine technischen Einfälle. Sehr gut!

Die Druckerei hat sich allerdings Minuspunkte (aus meiner Sicht) eingehandelt.

Weiter - auch im Neuen Jahr - viel Erfolg!

Email von Richard Sztymiler

am 4.01.2011:

Sehr Geehrter Schwittay Klaus, Jomen-Post-Versand,

Vielen Dank fuer Ihre sehr interessante Jomen-Post-Versand.

Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und gutes Neues Jahr.

Gestern bin ich von meiner Mutter gekommen. So heute wuensche ich Ihnen viel Gottes Segen, fuer weitere Weihnachtszeit und Neues Jahr.

Richard Sztymiler

Eine Email an Waldemar Behrendt

vom Samstag, 2. April 2011:

Sehr geehrter Herr Behrendt,

ich erlaube mir, Ihnen ein paar Minuten Ihrer kostbaren Zeit zu rauben.

Ich heiße Andreas Kowalewski und komme aus Bertung.

Vor einigen Wochen bekam ich zwei Ausgaben der Jomen-Post. Es sind die Ausgaben 28 + 29. Ich möchte Ihnen danken und ein großes Lob für Ihre Arbeit und Ihr Engagement aussprechen. Die Geschichten habe ich mit Interesse gelesen. Ich fand auch einiges, was mich, oder besser gesagt, meine Familie direkt betrifft. Ich meine hiermit den Artikel „Mein Weg“ aus der Ausgabe 29. Sie waren bei meiner Tante Elisabeth Ritter zu Besuch und daraus entstand dieser Artikel, der sehr schön bebildert wurde.

Genau da hätte ich eine große Bitte an Sie. Es geht eben um diese Bilder. Hätten Sie diese noch irgendwo in digitaler Form und wenn ja, könnten Sie mir diese zukommen lassen? Könnte damit meine Sammlung ergänzen. Persönlich besitze ich nur ein einziges Foto, auf dem mein Großvater zu finden ist.

Habe jetzt angefangen, Informationen über unsere Familie zu sammeln und damit den Stammbaum zu erstellen. Einer muss es ja tun. Da Sie so viele Leute kennen, könnte es sein, dass Sie etwas dazu beitragen könnten. ;o)) Auf der Homepage Ihres Bruders hatte ich vor Jahren eine Geschichte, die die Schwester meines Großvaters (bin mir nicht sicher aber denke, dass es Agnes Bolz geb. Kowalewski war) erzählte. Kann jetzt leider nichts finden. Gibt es sie noch irgendwo?

Nochmals zu Jomen-Post.

Die Geschichten sind oft sehr lustig, dass ich den Tränen nahe war. Manchmal war es aber umgekehrt. Manche Geschichten decken sich mit meiner eigenen. Es war auf jeden Fall schön sie zu lesen. Vielen Dank dafür.

Viele sonnige Grüße aus Passau

Andreas Kowalewski



Betreff: Jomenpost Nr. 30

Datum: Sun, 22 May 2011 16:46:19 +0200

Von: Johannes Dulisch <jhs@dulisch.de>

An: Waldemar Behrendt <w.behrendt@jomendorf.de>

2. Versuch meine Stellungnahme anzuhängen

Polnische Muttersprache

Stellungnahme zum Artikel in der Jomenpost Nr. 30, Seite 69

Die Einwohner des Kirchspiels von 1772 bis zum 2. Weltkrieg.

Hier: Übersetzung eines nicht genannten Autors.

Für die Jomenpostleser ist dieser Artikel eine Zumutung.

Es wird behauptet, dass die Muttersprache der Bewohner bis zum 2. Weltkrieg polnisch war. Es wird nicht differenziert wer und wie viele der Bewohner polnisch – Wasserpolnisch – gesprochen haben.

Für die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung im Kirchspiel war die Muttersprache deutsch.

Meine Vorfahren stammen aus Jomendorf. Meine Eltern und Großeltern sprachen nur deutsch.

Auch die Darstellung der Geschichte ist eine polnische Sichtweise.

Ostpreußen, dazu gehört auch das Ermland, war seit der in Besitznahme durch den Deutschen Ritterordens bis 1945 immer deutsch. Dass in den Jahrhunderten auch andere Einflüsse auf die Bevölkerung gewirkt haben, kann nicht bestritten werden.

Das Ermland von 1466 bis 1772 unter polnischer Hoheit war, blieb doch das Bistum Ermland und die Bevölkerung deutsch.

Im 41. Heimatjahrbuch der Kreisgemeinschaft Allenstein-Land ist einiges über die Geschichte dieser Gebiete nachzulesen.

Vor 90 Jahren gab es die Volksabstimmung in Ostpreußen, 97,8 % der Bevölkerung stimmten nicht für Polen.

Das Abstimmungsergebnis der Bevölkerung im Kirchspiels Groß Bertung kann auch im Jahrbuch nachgelesen werden.

Der Herausgeber „Freunde des Kirchspiel Groß Bertung“ und der Redaktion der Jomenpost wird empfohlen die Beiträge für die Jomenpost vorher auf ihren geschichtlichen Inhalt zu prüfen und den Verfasser zu benennen.

Fast alle Mitglieder des Vereins gehören der Nachkriegsgeneration an. Sie besuchten die polnischen Schulen und haben demnach die polnische Geschichtsschreibung verinnerlicht.

Die freundschaftliche Kontaktpflege des Vereins mit den jetzt dort lebenden Bewohnern ist lobenswert. Ich persönlich tue es auch.

Denn schließlich sind wir gemeinsam in der EU.

Nur dann ist es wohl mehr ein „Deutsch- polnischer Verein“ ,

Die ursprüngliche Idee der Treffen der ehemaligen Bewohner des Kirchspiels Gr. Bertung mit den Informationen in der Jomenpost haben sich seit Übernahme der neuen Führung gravierend verändert.

Wenn die Jomenpost weiterhin den polnischen Anstrich behält, verliert sie den Zuspruch der Generation bis 1945.

Beim letzten Treffen in Meinerzhagen war dieser Trend spürbar.

Die Tatsache beweist doch, dass fast alle Bewohner Ostpreußens und auch die aus dem Kirchspiels Gr. Bertung, haben nach 1945 ihre Heimat verlassen und sind nach Deutschland ausgereist.

Auch die Nachkriegsgenerationen haben, um nach Deutschland ausreisen zu können, sich auf ihre deutsche Abstammung berufen und leben heute in Deutschland.

Ich bitte die Redaktion meine Bemerkung zu diesem Artikel in die nächste Ausgabe der Jomenpost aufzunehmen.

Johannes Dulisch, Jomendorf

Am 29.11.2011 an "Leser der Jomen-Post". **(Über das Internet-Portal NASZA KLASA)**

Re: Zaproszenie...

Witam!

Bardzo się cieszę, że napisaliście Państwo do mnie i poproszę o akceptację mojego zaproszenia :).

Jestem fanką Jomen-Post , ubolewam cały czas jedynie nad tym, że nie ukazuje się w języku polskim, ale jeszcze wszystko przed Szanowną Redakcją :). Bardzo sobie cenię ludzi, którzy angażują się w przedsięwzięcia, które mają na celu przybliżenie młodym pokoleniom ich korzeni, historii oraz uświadomić skąd pochodzą, ocalić od zapomnienia fakty i ludzi, których już nie ma albo niedługo nie będzie...

Takimi osobami są m.in. Alfred, którego miałam przyjemność poznać osobiście, który jest wspaniałym, ciepłym człowiekiem z ogromnym poczuciem humoru i pełnym życia - przy okazji proszę pozdrowić Naszego wspólnego znajomego :) oraz Maciej Parkasiewicz, sympatyczny, kreatywny z pasją młody człowiek, który działa na naszej olsztyńskiej niwie.

Oto mój adres: Joanna Szczepkowska,

ul. Dolna 2

Olsztyn 10-699

Pozdrawiam serdecznie całą redakcję i życzę dalszych sukcesów

Joanna Szczepkowska

